

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Dienstag, den 10. Oktober 1899.

Abonnementpreise:
 Für die Schweiz jährlich . . . Fr. 8 80
 Halbjährlich " 4 40
 Vierteljährlich " 2 50
 Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu.

Druck und Expedition der katholischen Druckerei
 Reichengasse, Nr. 13
 Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition
 Haasenstein & Vogler, St. Nikolausgasse, Freiburg.

Wartungsgelder:
 Für den Kanton Freiburg die Seite 15 Sts
 Für die Schweiz . . . 20 "
 Für das Ausland . . . 25 "
 Reflektoren . . . 50 "

Besellschaft
 Zürich, Bern
 Stadt Freiburg und
 Bern
 auf unsere
 Fr. 4000
 Spezial-
 Porzellan-
 garnituren.

Wäsche
 Einkäufe für
 Zeit bei
 und Eggwyl
 Lederstoffen
 Schipper
 per Meter
 neueste Dessin
 waaren u. s. w.

Brennerei
 Freiburg
 C. Trechsel.
 prima weiß
 aus Weinbeeren
 erster Qualität
 à Fr. 23
 Ueber
 1000 Dankschreiben
 im Jahre 1898.
 Ritter leihweise zur Verfügung.
 von Freiburg, Genf, Bern
 117/24

Weinfabrik, Murten.
Unfall
 Watpoliklinik in Glarus von
 voran ich seit 3 Jahren litt, durch
 die Dankbarkeit zu bezeugen, ver-
 and, 26. Okt. 1897. Frau Frei-
 26. Okt. 1897. Gemeindeg-
 Adresse: „Privatvolk-

Rundschau

Es scheint ausgemacht, daß Bundesrat Ruffly zum Weltpostdirektor gewählt werden soll. Wenn dies bis jetzt nicht geschehen ist, so faßt man doch den Wahlakt nur noch als eine Formsache auf. Welchen Eindruck es aber im Auslande macht, wenn derartige Stellen eine nach der andern durch unsern hohen Bundesrat mit amtsmüden Mitgliedern dieser Behörde besetzt werden, davon legt folgende Betrachtung der „Frankf. Ztg.“ Zeugnis ab: „Alle Welt weiß, daß schon seit Monaten der Posten des Direktors des internationalen Postbüreaus für Hrn. Ruffly reserviert ist, daß aber die Ernennung noch nicht vollzogen ist, weil der schweizerische Bundesrat Bedenken trägt, abermals einem seiner Mitglieder, das dritte seit wenigen Jahren, die reich dotierte Stelle des Direktors eines internationalen Büreaus zu übertragen und dadurch wiederholt zu bestätigen, daß, wie männiglich bekannt, diese Stellen Versorgungsposten für abtretende oder abzutretende Bundesräte geworden sind. Um die beabsichtigte Ernennung mundgerecht zu machen, wird behauptet, daß es sich hier nicht in erster Linie um einen Fachmann handelt, sondern um einen Mann, der zu repräsentieren versteht, und daß dieser Standpunkt von den auswärtigen Regierungen geteilt wird. Von welchen auswärtigen Regierungen? Bei dem Weltpostverein sind deren so viele, daß es sich wohl verlohnen dürfte, diese auswärtigen Regierungen zu benennen. Aber in Wahrheit handelt es sich gar nicht um die Meinung der auswärtigen Regierungen. Diese werden gar nicht gefragt; die Schweiz nimmt für sich, kraft des ihr übertragenen, aber niemals genau umschriebenen Mandats, die internationalen Büreaus zu organisieren, das Recht in Anspruch, bei allen diese Büreaus betreffenden Ernennungen, Gehaltsnormierungen, Beförderungen u. s. w. nach eigenen Anschauungen zu verfahren, und sie ist bisher so sehr nach dem Grundsatz „Wer das Kreuz hat, segnet sich“ verfahren, daß — von den Gehältern gar nicht zu sprechen — der Charakter der Internationalität der verschiedenen internat. Büreaus schon ziemliche Einbuße erlitten hat. Trotzdem ist es unseres Wissens bis jetzt noch keiner der beteiligten Regierungen in den Sinn gekommen, etwas näher hinzuschauen und das Gebahren des Mandatars einer Untersuchung zu unterwerfen. In dem vorliegenden Falle, in dem allerdings ein Fachmann zu ernennen wäre — denn wo bleibt die Thätigkeit des Funktionärs, wenn er von der Funktion keine Ahnung hat? — ist die Beschränkung eine ziemlich ungehörig. Der Weltpostdirektor hat absolut nichts zu repräsentieren, und es soll mit der Phrase von der Repräsentation wohl auf den Glorienschein angepielt werden, der aus der hohen Stellung des Kandidaten auf den Direktorposten herabfließen werde. Werden die

Regierungen der Vertragsstaaten nicht endlich dazu kommen, bestimmte Normen aufzustellen, die bei den internationalen Büreaus für die Ernennungen u. s. w. einzuhalten sind? Wir meinen, beide Teile, die Auftraggeber und der Beauftragte, würden besser dabei fahren, besonders der letztere; denn geben erst, wie dies auf die Dauer nicht ausbleiben kann, die geschilderten Zustände Anlaß zu Interpellationen in dem einen oder andern Parlamente, so dürften die gegenwärtigen Vorteile für die Schweiz bald arg beschnitten werden.“

So das Frankfurter Blatt. Sollten ähnliche Erwägungen schließlich doch im Bundesrat noch platzgreifen? Soeben lesen wir nämlich in den „Basler Nachr.“ Hr. Ruffly habe sich auf Ersuchen seiner Freunde bestimmen lassen, Bundesrat zu bleiben.

Es ist eigentümlich genug zu hören, daß von Radfahrern eine Verstaatlichung der Straßen angeregt wird. Der „Touring-Club Suisse“ eröffnet in den Spalten seiner Revue eine Besprechung der folgenden Frage: „Es liegt bei dem schlechten und ungenügenden Zustande einer großen Anzahl schweizerischer Straßen, im allgemeinen Interesse, diese Verkehrsmittel so vollkommen wie möglich zu gestalten. Es ist kein Grund vorhanden, weswegen die Eidgenossenschaft, die den Rückkauf der Eisenbahnen beschlossen hat, nicht in gleicher Weise die Landstraßen übernehmen sollte. Wäre es nicht möglich, durch eine Eingabe an die eidgenössischen Kammern oder durch Volksinitiative die eidgenössischen Behörden zur Anhandnahme einer Verfassungsrevision zu veranlassen, durch welche sich die Eidgenossenschaft zur Anlage, Korrektur und Instandhaltung aller kantonalen Straßen der Schweiz verpflichtet?“

Ob die Radfahrer mit diesem Gedanken Glück haben werden, überlassen wir der Beurteilung des Lesers. Die Eidgenossenschaft braucht vor allem Geld. Darum schafft sie Monopole zc. Ob ihr aber die Straßen etwas anders als große Auslagen verschaffen würden, glauben wir kaum. Die Kantone würden sich jedenfalls nicht stark wehren, die Straßen herzugeben, da dieselben wohl ihre kostspieligsten Pflegebefohlenen sind.

Dem Beispiel des benachbarten Italiens gemäß fällt es auch den Tessinern schwer, von der Vogeljagd abzusehen und die diesbezüglichen Gesetze zu beobachten. So wird dem „Bund“ aus dem Kanton Tessin geschrieben: Die Kantonspolizei hat in den letzten Tagen des Monats September mehrere Uebertretungen des Jagdgesetzes angezeigt. Diese betreffen hauptsächlich das Jagen mit Regen, Seim und Felle ähnlicher Art. Bemerkenswert ist, daß unter den Uebertretern Gemeindevorsteher (sindaci), Gemeinderäte, Schreiber des Friedensrichteramtes und Lehrer sich befinden. Wie soll man von dem Bauer, von dem Arbeiter Achtung vor dem Gesetze und Schonung der nützlichen Vögel erwarten, wenn jene Herren mit dem bösen Beispiele

vorangehen? Vor Jahren war es freilich mit solchen Jagdmisbräuchen noch viel schlimmer; selbst die Freiberge waren vogelfrei; auf Hasen und Rebhühner ging man in den Freirevierern mit Hunden auf die Jagd. Etwas hat es gebessert. Bis aber in die Seele des Volkes die Ueberzeugung eingebracht ist, daß die Jagdgesetze gleich wie alle andern Gesetze geachtet werden müssen, und daß Nester junger und nützlicher Vögel geschont und geschützt werden sollen, wird es noch lange gehen.

Eidgenossenschaft

Bundesversammlung. Nationalrat. (Sitzung vom 6. d.) Der Rat erledigte in Uebereinstimmung mit dem Ständerat einige Eisenbahngeschäfte (Dent de Baulion und Biasca-Olivone); hernach wurde die Beratung des Gesetzes betreffend die Arbeitszeit bei den Transportanstalten bis zu Art 3 fortgeführt.

Ständerat. (Sitzung vom 6. d.) Der Rat stimmt dem Nationalrate bezüglich der letzten redaktionellen Differenz in der Gleichgewichtsvorlage bei; er hält seinen Beschluß betreffend Bewilligung von 50 Prozent für die Graberbach- und Simmiforektion mit 22 gegen 17 Stimmen aufrecht. Verschiedene Eisenbahnkonzessionen, darunter die Fusion der Vödelibahn mit der Thunerseebahn, werden genehmigt. Die Eingabe Scazziga wird abgewiesen.

Zur Frage der **Ersparnisse im Militärwesen** bemerkt Hr. Hauptmann Ruff im „Bündner Tagblatt“: „Es wäre noch da und dort anzusehen. Der Wegfall der absolut wertlosen Nachdienskurse, bei denen nichts zu lernen und nichts zu lernen ist; die halbtägigen Nachschießübungen, wo eine Menge teurer Munition möglichst rasch verknallt werden muß — Treffer her, Treffer hin — nur um fertig zu werden: die exorbitanten Kosten höherer und Spezialkurse (z. B. der Radfahrer), ein Blick in die Pflichtenhefte (wenn sie solche überhaupt haben) und auf die Arbeitszeit verschiedener höherer Offiziere und Militärbeamten u. s. w. u. s. w. dürften bei den bezüglichen Beratungen füglich berücksichtigt und erwogen werden, ohne daß unsere „Kriegsbereitschaft“ um eines Postenkopfes Wert einbüßte. Wenn man jetzt z. B. liest, daß die Verwaltungskosten einer einzigen militärischen Anstalt im verfloffenen Jahr sich auf über Fr. 173,000 nur für das Personal belaufen, so bekommt man denn doch nachgerade genug, und daß wieder bei einer andern Rubrik nebst einem Fixum von Fr. 35,000 für die betreffenden Beamten noch Fr. 26,000 für deren Stellvertreter und ihre Kosten ausgeben wurden, wird noch lange nicht als selbstverständlich ansehen können.“

Die Maul- und Klauenseuche hat in der 2. Hälfte September eine Vermehrung von 30 Ställen, dagegen eine Abnahme von 44 Weiden, 1,552 Stück Groß- und 654 Stück Kleinvieh aufzuweisen. Der Stand auf Ende

September war: 118 Ställe und 18 Weiden mit 1,327 Stück Großvieh und 122 Stück Kleinvieh, davon 1,059 Stück Rindvieh, 57 Schweine, 12 Ziegen, und 3 Schafe in der Waadt.

Kantone

Bern. Am zweiten Erlenbacher Viehmarkt betrug die Ausfuhr ca 3000 Stück. Handel war lebhaft; Preise für weibliche Ware gut, für männliche wegen der Grenzsperrung gedrückt. Der Versandt betrug 160 Wagen mit 1500 Stück.

Zürich. Mit dem 1. Oktober verließ die Witin Frau Sternberger nach mehr als 30-jähriger Thätigkeit das Zunfthaus zur „Wage“. Vor Jahren wand ihr schon die „N. B. Btg.“ ein Kränzchen der Anerkennung, daß von allen Zunfthäusern der Stadt die „Wage“ allein über den fortwährenden Wechsel der Wirte und dessen Unzukömmlichkeiten erhaben sei — die Wirte kommen, gehen oder müssen gehen, die Frau zur „Wage“ allein steht fest und hält aus. Die Kunst, sowie die dort ansässigen Gesellschaften und Vereine sehen die gute Bekannte ungern scheiden und die verschiedenen Ovationen anlässlich des Abschiedes waren ein Beweis des guten Einvernehmens zwischen Gästen und Gastgeberin. Auch wir Katholiken wollen hier der Gönnerin unserer Sache und der Wohlthäterin gegen Kranke und Arme einen Kranz der Anerkennung und des Dankes winden. („Zürch. Nachr.“)

Wallis. Von jeher war der Krebsfang im Rhonethal ein lohnender Erwerb; sein Hauptort waren die Dörfer Raron, Ardon und Sagon. Die Krustentiere fanden guten Absatz in Genf und in Frankreich. Leider stellte sich dieses Jahr heraus, daß die Krebse dem Verschwinden nahe sind. Man fand keine mehr, weder in den Nebenarmen der Rhone, noch in den Entwässerungs- und Bewässerungskanälen der Ebene. Das Departement des Innern wandte sich darum an das eidgen. Departement des Innern und dieses beauftragte den bekannten Zoologen Prof. Emile Jung aus Genf mit der Untersuchung der Angelegenheit. Seine Ergebnisse lauten ungünstig und lassen wenig Hoffnung, daß dem Uebel überhaupt könne gesteuert werden. Hätte man es mit stehendem Wasser zu thun, so ließe sich nach Ansicht des Gelehrten vielleicht durch Vermischung von Kaliverbindungen helfen. Es handelt sich nämlich, wie der „Allg. Schw. Btg.“ geschrieben wird, um eine Krankheit der Krebse, nicht etwa um eine Vergiftung der Gewässer.

St. Gallen. In St. Gallen existiert eine Vereinigung gegen unlauteres Geschäftsgedahren. Dieselbe paßt gehörig auf und publiziert ab und zu ihre Beobachtungen. Da hatte z. B. letzte Woche eine Firma im Schaufenster Kleiderstoff für Knabenanzüge, doppelt breit, „reine Wolle“ zu Fr. 1. 15 per Meter zum Verkaufe ausgestellt! Ein zufällig in St. Gallen anwesender, auswärtiger Fachmann in der Manufakturwarenbranche, ging hin, sich einige Meter zu kaufen. Die nähere Untersuchung ergab, daß der Fettel ganz baumwollen, der Schuß auch keine reine Wolle, sondern nur ein Gemisch von Wolle war. Die hierauf zur Intervention verlangte Polizei erhielt auf ihre Frage, ob der gefauste und noch als reinwollen ausgestellte Stoff wirklich reine Wolle sei, die nicht ungewöhnliche Antwort: „Es war aus Versehen.“ — Solche Mitteilungen sollten allerdings geeignet sein, das liebe Publikum zu warnen. Aber wenn es nicht ab und zu erwischt wird, so ist ihm nicht wohl.

In Eschikon überfuhr letzten Montag Abend halb 6 Uhr der Schnellzug von Wohl eine Kuh, welche sich von der Weide weg auf den Eisenbahndamm verirrt hatte. Der mit 2 Lokomotiven bespannte, mit großer Geschwindigkeit dahersausende Schnellzug hatte den Kadaver noch ca. 30 Meter weit mitgeschleift und dann als unförmliche Masse bei Seite geworfen. Die ganze Strecke war übersät von größeren und kleineren Fleischklumpen. Vor der Station mußte der Zug wegen Störungen an einer Maschine

kurze Zeit anhalten. Der Untersuch ist eingeleitet. Noch am gleichen Abend überfuhr vermutlich die allabendlich leer fahrende Maschine von St. Gallen nach Winterthur auf dieser Stelle einen Bernhardinerhund, der durch das Blut angelockt worden war, und tötete denselben.

Waadt. Die Weinlese hat am letzten Montag im größten Teile des Kantons Waadt begonnen. Die Quantität ist eine mittelmäßige, vielerorts sogar eine geringe. Die Weinsteigerung von Niez, deren Preise als Grundlage für die Preise der Lavaugweine gelten, ergab einen Preis von 60 Rappen per Liter. Der Ertrag der Reben von Bullh bei Lausanne wurde zu 46 Rappen per Liter verkauft. Nach der „Revue“ kamen ferner zur Versteigerung 790 Hektoliter in Morges, auf die jedoch kein höheres Angebot als 38 Rappen per Liter gemacht wurde, während im letzten Jahre die Weine von Morges zu 52½ Rappen verkauft wurden. Die Gemeinde Morges hielt denn auch das Angebot von 38 Rappen für viel zu niedrig und gab den Wein nicht her. Eine zweite Steigerung findet nächsten Freitag statt. In Preverenges erging ein größerer Kauf zu 48 Rp.; in Perroy waren für die Gemeindegüter 48 offeriert, aber die Gemeinde sagte zu diesem Preise nicht zu. In St. Saphorin haben 39 Winger ihre Erträge zu 36 bis 52 Rappen veräußert; in Paudez vollzog sich ein kleinerer Kauf zu 45 Rp. ab der Presse. In Aigle und Yvorne hat die Kommission der Winger den Preis auf 50 Rp. normiert.

Ausland

Frankreich. Die Stadt Marseille begeht Ende Oktober das Jubiläum ihres 2500-jährigen Bestandes durch große Festlichkeiten. Darunter befinden sich Sportfeste mit Preisen bis zu 1000 Fr. In den Theatern finden Galavorstellungen mit berühmten Künstlern statt, zuerst für geladene Gäste, nachher unentgeltlich für das Publikum.

Portugal. Im Institut Pasteur in Paris hielt der aus Oporto zurückgekehrte Dr. Calmette aus Lille einen Vortrag über die Pest in Portugal, in dem er folgendes ausführte:

Die Pest in Oporto ist heftiger als die in Bombay; ein einfacher Stich mit einer zuvor in das Blut eines Pestkranken oder eine Bacillenkultur getauchten Nadel genügt, um Mäuse und Ratten zu töten. In Oporto wüthet die Seuche fast nur unter der armen Bevölkerung; seit einigen Tagen beginnen indessen auch Bediente und Angestellte wohlhabender Familien angesteckt zu werden. Ein Gang durch die Stadt läßt es nur zu leicht begreiflich erscheinen, weshalb gerade die Armen der Seuche zum Opfer fallen: zwei bei dem Hafen gelegene Viertel, das des Forte Taurion und das der Zollgebäude, sprechen allen Begriffen der Reinlichkeit, Ordnung und Hygiene Hohn. In dem erstgenannten ist die Pest ausgebrochen. Diese beiden Viertel sind schmutziger als die verkommensten arabischen Städte; es gibt da keine Straßen, sondern nur enge krumme Wege, die ganz ausgehöhlt sind und wahre Treppen bilden und in denen die Abfälle aller Art in faulem Wasser liegen. Die kleinen und schmutzigen Häuser werden von mehreren Familien bewohnt, die mit Haustieren aller Art, Schweinen, Kaninchen und Geflügel, zusammenleben. In den Häusern und auf den Straßen wimmelt es von Ratten, und bekanntlich sind die Ratten und ihre Nester die Hauptverbreiter der Seuche. Täglich werden zwei bis vier Pestfälle angemeldet; aber die wirkliche Zahl der Angesteckten ist viel höher, als die offizielle Ziffer, und zwar aus dem Grunde, weil die meisten armen Kranken sterben und beerdigt werden, ohne daß sie den Besuch eines Arztes erhalten. Die Ergebnisse, welche die am 1. September eingetroffene französische Mission mit dem Pestserum erzielte, waren hochbedeutende. Dr. Calmette impfte während dreier Tage 423 Personen, darunter alle Angestellten der Desinfektionsbüreau, die Löschmänner (die die Leichen

der Verpesteten fortzuschaffen haben) und viele Frauen und Kinder aus dem Volke.

Afrika. Nach der „Westminster Gazette“ hätte Staatssekretär Reids die Erklärung abgegeben, daß jegliche Hoffnung auf eine friedliche Beilegung des Konflikts im Schwanden begriffen sei. Eine Meldung der „Times“ aus Kapstadt besagt, die Buren benähmen sich gegenüber den Engländern in Transvaal wie Halbwilde, höhnten sie, mißhandeln sie und halten ihnen Patronen unter die Nase.

Jeden Tag wird die Nachricht vom Ausbruch der Feindseligkeiten im Kriege Englands mit Transvaal erwartet. Eine Vermittlung von Seite einer europäischen Macht oder der Vereinigten Staaten von Amerika wird kaum zu Stande kommen. Die Buren Transvaals sollen sich auf ihre Verteidigung beschränken wollen. Es scheint aber, daß viele Freiwillige geneigt sind, auf eigene Faust Einfälle in das englische Gebiet zu machen.

Kanton Freiburg

Schulsachen. Die Herren Lehrer sind aufgefordert Tabelle Nr. 2 (Fortbildungsschule) bis 25. Oktober an das Inspektorat einzusenden. Die Tabelle soll enthalten die Namen aller Fortbildungsschüler, die die Gemeindegemeinschaft besucht haben, sei es, daß sie noch in der Gemeinde wohnen oder anderswohin gezogen sind. Auch die Namen jener, die von anderwärts in die Gemeinde gekommen, sollen darin verzeichnet stehen. Besondere Berücksichtigung verlangt der Jahrgang 81 und 82.

Katholischer Männerverein. Gestern (Sonntag) Abend hielt Hr. Prof. Dr. Westermayer vor einer gut besuchten Versammlung einen Vortrag über die Ordnung und Zweckmäßigkeit im Reiche der Natur. Es wies der Redner nach, daß in allem der Plan des Erschaffers zu erkennen sei, der die belebten und unbelebten Wesen in so mannigfaltiger Form ihrem Zwecke dienstbar gemacht habe. Reichlicher Beifall wurde dem Hrn. Referenten für seine schönen Worte gezollt und nachdem eine belebte Diskussion sich abgewickelt hatte, wurde die Versammlung der vorgedachten Zeit wegen für geschlossen erklärt.

Dem Bau der Straßenbahn **Vivis-Kastels-St.-Dionys** wurde am letzten Samstag vom Nationalrat die verlangte Konzession erteilt.

Der neue französische Generalstabschef **Delanne** wird noch nicht in Ruhe gelassen. Das „Journal d'Estavayer“ weist in einem spaltenlangen, überzeugenden Artikel nach, daß Delanne Bürger von Estavayer sei. Seine Familie zählt heute noch in Estavayer Vertreten. Im Jahre 1774 erwarb ein Delanne (Franzose von Geburt) das Bürgerrecht von Stäjis und zwar für sich und seinen Sohn Nikolaus. Letzterer, ein Verber, hatte u. a. zwei Söhne, deren einer Georg hieß. Dieser Georg war der Großvater unseres Generals. Er besaß zwei Söhne: den Jesuitenpater Johann Delanne und einen Sohn Philipp, der sich als Arzt in Macon niederließ. Unser General ist dieses Arztes Sohn. Noch im Jahre 1878 hatte General Delanne infolge des in Estavayer erfolgten Todes einer seiner Tanten geschäftlichen Verkehr mit der hiesigen Gemeinde.

General Delanne folgte dem letzten Truppenzusammenzuge als Chef der französischen Militärabordnung. Seine Erscheinung war diejenige eines alten Haudegens, dem man daß Metier alsogleich ansieht. Daß er bei seiner Anwesenheit in Freiburg dem Bischof von Lausanne und Genf seine Aufwartung gemacht, wurde ihm in französischen radikalen Blättern krumm genommen. Das ist so Fanatikerart, hat jedoch nicht gehindert, daß der Kriegsmminister Galliset kurz darauf ihn an die verantwortungsvollste Stelle der französischen Armee berufen.

Das **Tramway** von Freiburg hat vom 1. Juni bis 31. August 1899, während welcher Periode

der Verkehrs war eine Einnahme von 26,473 Personen im September w. 15,000 mehr als im Vorjahre von 3,865 Fr.

Die **Draht** im vergangene Jahren transportierten 1,432 Fr. erg.

Wahlen. Großratsmitglied des verstorbenen Bezirks in Erberjet, werden November, nach Abstimmungs.

Sonntag zugleich mit den Wahlen der Geschwornen.

Düdingen.

Nummer der hat letzten De Gegenwart der bezirks die Pilschaft Düdingen die gewinnende Gaben gegen lets bei der Düdingen, Fr vember 189 sollen. Nach nicht in Empf weitere Anzei Düdingen.

47	849
82	862
83	865
99	869
109	874
122	877
141	878
159	879
177	880
195	887
199	889
234	890
263	911
295	924
305	649
309	974
388	975
405	977
423	980
424	982
432	983
456	990
531	991
541	995
560	998
569	1002
574	1016
575	1039
576	1057
583	1082
602	1111
631	1113
641	1122
649	1151
652	1164
665	1190
666	1211
676	1245
700	1249
724	1270
733	1276
762	1301
791	1305
794	1309
810	1350
813	1367
834	1369
843	1380

Verbesse den im März Stuten erzielt Stuten statti

haben) und viele Volke.

Minister Gazette" Erklärung abgeauf eine friedliche Schwinden begriffen mes" aus Kapstadt sich gegenüber den Halbwidle, höhnen ihnen Patronen

Nachricht vom Auskriege Englands Vermittlung von t oder der Berka wird kaum zu Transvaals sollen beschränken wollen. willige geneigt sind, was englische Gebiet

iburg

Lehrer sind aufbildungschule) bis ktorat einzulenden. die Namen aller Gemeinbeskule bech in der Gemeinde bezogen sind. Auch anderwärts in die darin verzeichnet igung verlangt der

ein. Gestern (Sonndr. Westermayer Berfamllung einen und Zweckmäßigkeit wies der Redner an des Erschaffers ten und unbelebten Form ihrem Zwecke Reichlicher Beifall für seine schönen eine belebte Diswurde die Berfamlegen für geschlossen

on Vivis-Kastelssten Samstag vom nzeffion erteilt.

stabschef Delanne affen. Das Jourinem spaltenlanmach, daß Delanne Seine Familie zählt treten. Im Jahre ranzose von Geburt) s und zwar für aus. Letzterer, einöhne, deren einer war der Großvater zwei Söhne: den e und einen Sohn i Macon niederliehtes Sohn. Noch im Delanne infolge des einer seiner Tanten hiesigen Gemeinde. em letzten Truppenranzösischen Militärung war diejenige man daß Metier i seiner Anwesenheit Laufanne und Genf wurde ihm in frantumm genommen. edoch nicht gehindert, set kurz darauf ihn Stelle der franzö

der Verkehrsdienst 72 Tage hindurch unterbrochen war eine Einnahme von 2,204 Fr. erzielt indem es 26,473 Personen beförderte. Während des Monats September wurden 49,420 Personen, resp. circa 15,000 mehr als während der gleichen Periode des Vorjahres befördert und damit eine Einnahme von 3,865 Fr. erzielt.

Die Drahtseilbahn Neustadt-St. Peter hat im vergangenen Monat September 18,439 Personen transportiert und damit eine Einnahme von 1,432 Fr. erzielt.

Wahlen. Die Versammlung zur Wahl eines Großratsmitgliedes für den Senefebzirk in Ersatz des verstorbenen Hrn. Niklaus Roggo, von Pontels und eines Großratsmitgliedes für den Glanebezirk in Ersatz des verstorbenen Hrn. Anton Berjet, werden auf den Sonntag, den 12. November, nachmittags 1 Uhr, in das gewöhnliche Abstimmungslokal einberufen.

Sonntag, den 29. Okt. nächsthin, finden zugleich mit den Wahlen in den Nationalrat die Wahlen der eidgenössischen, sowie der kantonalen Geschwornen statt.

Düdingen. Wie bereits in einer letzten Nummer der „Freiburger-Zeitung“ angezeigt, hat letzten Donnerstag den 5. Oktober 1899 in Gegenwart des Hrn. Oberamtmann des Senefebzirks die Ziehung der Tombola der Musikgesellschaft Düdingen stattgefunden. Nachfolgend sind die gewinnenden Loos-Nummern angegeben, welche Gaben gegen Vorweisung der gewinnenden, Billets bei der Abwärtlerin der Spar- und Leihkasse Düdingen „Frl. Luise Wäber“ bis zum 5. November 1899 in Empfang genommen werden sollen. Nach Verluß dieser Frist werden alle, nicht in Empfang genommenen Gegenstände ohne weitere Anzeige Eigentum der Musikgesellschaft Düdingen.

Table with 7 columns of numbers representing lottery results. Rows include numbers like 47, 849, 1383, 2108, 2968, 3705, 4870 and others.

Pferdeschau. Zur Kenntnisnahme der mit den im März 1898 zur Züchtung zugelassenen Stuten erzielter Erfolge wird eine Schau jener Stuten stattfinden, bis im Jahre 1899 ein Füllen

geworfen haben. Nach dem Wert der vorgeführten Fohlen werden Prämien verteilt werden. Diese Pferdeschauen finden statt für den Senefebzirk am Montag, den 16. Oktober nächsthin, auf der Schützenmatt, in Freiburg; für den Seebezirk am Samstag, den 21. Oktober, in Murten. Zugleich werden die Fohlen beschaugt werden, welche während des Jahres 1900 zur Züchtung zugelassen werden sollen. Die Zuchtregister jener Fohlen, die für das laufende Jahr 1899 zur Zucht zugelassen wurden, sind vor dem Datum der genannten Pferdeschau an die Verwaltung des Innern einzuliefern.

Den Pferdezüchtern wird in Erinnerung gebracht, daß von nun an die für die Pferdezucht zuerkannten Beiträge speziell den privaten und genossenschaftlichen Bestrebungen zugewendet werden sollen, welche zur Verbesserung der Pferdezucht durch Unterhaltung von Fohlenweiden, durch Beschaffung vorzüglichen Zuchtmaterials und im allgemeinen durch alle Mittel zur Erzielung eines bestimmten und den Landesverhältnissen entsprechenden Pferdeschlages beitragen.

Genossenschafts-Gruppen- und allgemeine Zuchtstierfchau. Dieselbe findet statt: Am Donnerstag, den 19. Okt., in Ueberstorf, um 9 Uhr morgens, Genossensch. und Zuchtstiere; in Heitenried, um 9 Uhr morgens, Genossensch. und Zuchtstiere.

Am Freitag, den 20. Okt., in Alterswyl, um 9 Uhr morgens, Genossensch. und Zuchtstiere; in Reithalten, um 2 Uhr nachmittags, Genossensch. und Zuchtstiere; in Pfaffers, um 9 Uhr morgens, Genossensch. und Zuchtstiere; in Pfaffers, um 2 Uhr nachmittags, Genossensch. und Zuchtstiere.

Am Montag, den 23. Okt., in Schmitten, um 9 Uhr morgens, Genossensch. und Zuchtstiere. Am Montag, den 16. Okt., in Murten, um 11 Uhr morgens, Genossensch. und Zuchtstiere; in Wetzli, um 3 Uhr nachmittags, Zuchtstiere; in Kerzers, um 9 Uhr vormittags, Genossensch. und Zuchtstiere; in Oberried, um 1 Uhr nachmittags, Genossensch. und Zuchtstiere.

Am Dienstag, den 17. Okt., in Gurmels, um 9 Uhr morgens, Genossensch. und Zuchtstiere der Umgegend (Monterschu, Cordast, Liebistorf u.); um 2 Uhr nachmittags, in Grisbach, Genossensch. und Zuchtstiere (Wallenried, Courtepin u.); in Gumschen, vormittags, Genossensch., um 2 Uhr nachmittags, Zuchtstiere der Umgegend (Gumschen, Villars, Corminboeuf).

Die Gemeinden haben sich mit den Genossenschaften zu verständigen, um dem Preisgericht einen geeigneten Platz zur Viehschau, mit allen zum Zeichnen der Tiere benötigten Gegenständen zur Verfügung zu stellen. — Jedes Genossenschaftsmitglied, das bei der Viehschau von 1898 eine Prämie erhalten hat, muß zur Zeit der Viehschau 1899 einen rassenreinen Stall besitzen, ansonst es der letztjährigen Prämie verlustig geht, die in diesem Fall der Genossenschaftskasse zufällt und den Ausschluß des fehlbaren Mitgliedes aus der Genossenschaft bedingen würde. Die Zuchtstiere können in einer beliebigen Ortschaft des Bezirks, aber nicht außerhalb desselben aufgeführt werden.

Bulletin über die ansteckenden Krankheiten der Haustiere im Kanton Freiburg. Vom 16. bis 30. September 1899. Kaufbrand. Greyserbezirk: Charmey, 1 R., Cerniat, 5 R., Lesjoc, 1 R., Tour-de-Tröme, 1 R., Albeuve, 1 R., Broc, 1 R., Boll, 1 R.; Seebezirk, Värtschen, 1 R. — Total 12 R. umgestanden. Milzbrand. Seebezirk: Montelier, 1 R., Gurwolf, 1 R.; Senefebzirk: Alterswyl, 1 R., Tafers 1 R. — Total 4 R. umgestanden.

Maus- und Klauenseuche. Brojebezirk: Ruffy, 3 St. (28 R.).

Kotlauf der Schweine und Schweineseuche. Seebezirk: Gurwolf, 1 u., 3 v., Galmiz, 2 v., Eugiez, 5 v., Kurlin, 6 v., Griffach, 1 u., 1 v., Cornerod, 14 v.; Vivisbadbezirk: Tatroz, 6 v., Quarrat, 2 v.; Senefebzirk: Düdingen, 3 u., 3 v. Total 5 Schw. u. 42 Schw. v.

Kleinere Nachrichten. Am Mittwoch vor-mittag wurde der Ertrag der Spitalleben der Stadt Murten an eine Steigerung gebracht. Die Herren Bellet jeune und Consorten erwarben diesen Neben-ertrag zu 32 Fr. 50 Cts. per Zuber. Letztes Jahr galt der Zuber Fr. 45. Es mag der große Vorrat von 98ger auf die diesjährigen Preise gedrückt haben und doch soll der 99ger nicht übel werden.

Zwei Abgeordnete italienischer Zuchtgenossenschaften haben aus Anlaß der letzten Viehschauen in unserm Kanton 35 rottschlechte Zuchtstiere gekauft. Frau Elisabeth Kolly in Treffelshat ihren drei Jahre und zwei Monate alten Zuchtstier der Viehzuchtgenossenschaft von Ecottaug (St. Waadt, Bezirk Dron) zum Preis von 3000 Fr. verkauft. Man erinnert sich, daß die gleiche Eigentümerin am letzten Zuchtstiermarkt in Bern einen 19 Monate alten Stier zum Preis von 2000 Fr. verkauft hat. Auf diese Weise rentiert es sich noch schönes Vieh zu züchten.

Letzte Woche wurde in Vory vor Pont ein Opferstock nach Erbrechung des Schlosses, von verbrecherischer Hand seines Inhalts entleert.

Verschiedenes.

Warum ist 1900 kein Schaltjahr? Gegen Ende des 15. Jahrhunderts bestellte der Papst Gregor XIII. zur Aufstellung eines neuen Kalenders an Stelle des italienischen eine astronomische Kommission, denn da seit Julius Cäsars Zeit ungefähr 13 mal 129 Jahre vergangen waren, so hatte sich die Frühlings-Tag- und Nachtgleiche um 13 Tage rückwärts geschoben und fiel auf den 11. März. Um sie nun wieder auf den 21. zu bringen, ließ man im Jahre 1582 gemäß einer päpstlichen Bulle 10 Tage ausfallen, und zwar so, daß auf den 4. Okt. gleich der 15. Oktober gezählt wurde. Die Tage vom 5. bis 14. Okt. 1582 haben also kein Datum in der Weltgeschichte, sie existierten nicht. Damit aber im Laufe der Zeit sich nicht wieder der alte Fehler einstelle, wurde als Jahresslänge die Zeit von 365 Tagen, 5 Stunden, 49 Minuten und 16 Sekunden angenommen. Da 400 solcher Jahre 146,097 Tage, 26 Minuten und 40 Sekunden sind, 300 julianische Jahre aber 146,100 Tage, so sind letztere um ungefähr 3 Tage zu groß. Es wurde daher bestimmt, daß zwar im allgemeinen wie bisher jedes Jahr, dessen Zahl durch 4 teilbar ist, ein Schaltjahr von 366 Tagen sein solle, daß aber von den Schlußjahren der Jahrhunderte wie 1,600, 1,700 u. s. w., den sogenannten Säkularjahren nur die mit 400 teilbaren Schaltjahre sein, die übrigen aber gemeine Jahre sein sollen. Es blieb also in diesem neuen, dem sog. gregorianischen auf uns übergegangenen Kalender das Jahr 1600 ein Schaltjahr, 1700, 1800 und 1900 aber sind gemeine Jahre, und von den Säkularjahren wird erst 2000 wieder ein Schaltjahr sein. Das aber werden wir nicht mehr erleben.

Humoristisches.

Er weiß es. Bürgermeister (zu den Musikanten): „Also geben Sie acht. Wenn ich den Festplatz betrete, so intonieren Sie die Nationalhymne, denn erst mit meinem Eintritt nimmt die Viehausstellung ihren Anfang.“

Redaktion Reichengasse, Nr. 12.

Vor 3 Jahren nahm ich Hilfe des Herrn Popp in Heide gegen ein chronisches Magenleiden in Anspruch ich kann hiermit bezeugen, daß ich vollständig geheilt worden bin und mich seither gesund und wohl fühle. Allen Magenkranken kann ich nur empfehlen, sich auch und Frageschema von Herrn F. F. Popp in Heide, gratis kommen zu lassen. Kaspar Schlegel, Bauer, Grabs, St. Gallen

MÉDECINE NOUVELLE advertisement box containing text about medical treatments and contact information for Dr. Pöradon and Dumas.

Milchversuchsstation

Verolles (Freiburg)

Landwirtschaftlicher Winterkurs. Volkshochschule.

Der Wiederbeginn der Schule ist auf den 3. November festgesetzt. Anmeldungen werden bis zum 25. Oktober entgegengenommen. Programme in französischer und deutscher Sprache zur Verfügung der Interessenten. 1030/84
E. von Bebeh, Direktor.

Vom 10. Oktober 1899 an, wird

Dr. med. Albert Müller

prakt. Arzt in Murten

alle Diensttage und Samstage, von 2 bis 4 Uhr

in der

Pfarreipinte zu Gurmels

Sprechstunden halten.

1024

Die Freiburger Brennerei

Freiburg, Avenue du midi, Freiburg

kauft

ca. 60 bis 80,000 Kilos Äpfel und
30 " 40,000 " Birnen.

Sich zu wenden an den Besitzer

978

E. Trechsel.

Liegenschaftssteigerung

Samstag, den 21. Oktober dies, von 3 Uhr nachmittags an, werden die Erben des Moritz Wory, in Cormerod, in einem gesonderten Lokale des "Café agricole" daselbst, einen Teil ihrer in den Gemeinden Cormerod und Courtion gelegenen, ausgezeichneten und sehr abträglichen Landes umfassenden Liegenschaften mit darauf stehenden Betriebsgebäulichkeiten und Wohnung, des Inhaltes von 16 bis 17 Zucharten, an eine öffentliche und freiwillige Steigerung bringen. Der genaue Inhalt der verschiedenen Grundstücke wird vor Beginn der Steigerung durch Verlesen des Katasterauszuges und der Bedinge bekannt gegeben. — Sehr günstige Zahlungsbedingungen. 1015

Aus Auftrag:

G. Derron, Notar, in Murten.

Oeffentliche Steigerung

Donnerstag, den 12. Oktober nächsthin, von 2 bis 4 Uhr nachmittags, wird der Unterzeichnete im Wirtshause zu Giffers eine Parzelle Land von zirka 5 Zucharten, gelegen in der Nähe von Giffers, an eine öffentliche Steigerung zum Verkaufen feilbieten lassen. Ferner wird auch am gleichen Tag ein Quantum Bauholz versteigert, 1028
wozu einladet
Johann Nisso, Uhrenmacher, in Giffers.

Magerkäse

In den Käseereien Lauthen und Wünnel werden gut gefalzene, weiche Magerkäse abgegeben. Ganze Laibe von 15—20 Kilo à Rp. 60. 924

In verkaufen

In Duntels, bei Dübingen, ein schön gelegenes Schweifen von 45 Zucharten; gutes Matt- und Ackerland; 4 Zucharten Waldung. Alles an einem einzigen Stücke gelegen. 1020
Sich zu wenden an
Michael Roggo, in Duntels.

Zu vermieten

In Dorfe Wünnel, eine sonnige Wohnung, mit 3 Zimmern, Küche, Keller und Estrich. 1033
Zur Besichtigung wende man sich an
Barbara Fontana,
in Dittelhäusern, bei Heberstorf.

Pachtsteigerung

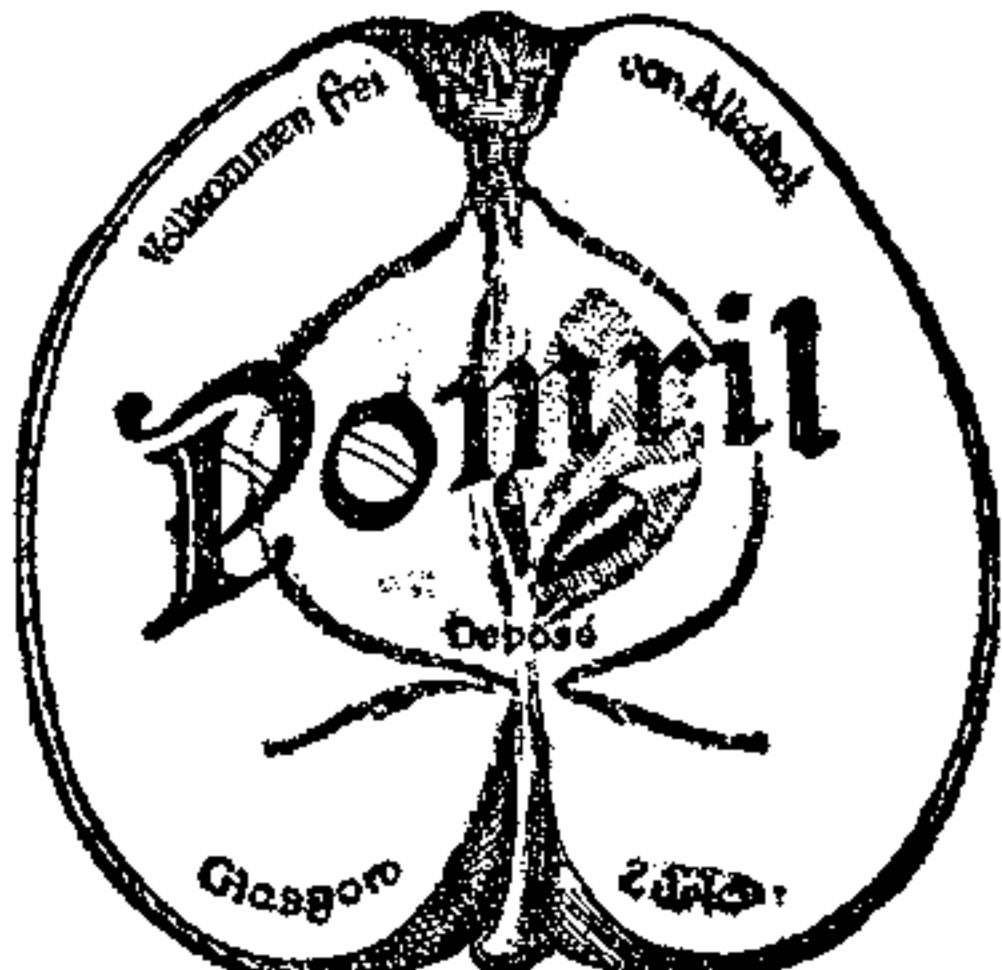
Am Mittwoch, den 11. dies, von 2—4 Uhr nachmittags, wird im Wirtshause zu Tafers, das den Kindern des sel. Wilhelm Gayoz, im Zuch, bei Tafers angehörende, daselbst gelegene Heimwesen bestehend aus Wohnungen, Stall und Scheuerwerk, und 3 Zucharten 167 Muten sehr abträglichen Matt- und Ackerland, mit fruchtbaren Obstbäumen besetzt, an eine öffentl. Pachtsteigerung gesetzt werden. Tafers, den 2. Oktober 1899.

Aus Auftrag:

Der Friedensgerichtschreiber:
J. Wäber.

Speck. Schmalz.

Wegen großem Vorrat verkauft der Unterzeichnete mageren, fetten geräucherter Speck, sowie angeflüssenes Schweinefett (ächte inländische Waare) zu äußerst billigen Preisen. 1025
J. Schöch, Schweine Metzger,
Lansaugasse
und Filiale Murtengasse.



Verkaufsstellen in Freiburg:
Allgemeine Consumgenossenschaft
144, Rathausplatz 144,
Haueter, Johner, Café de tempérance
Grand'rue.

Erstes Spezial-Geschäft

für Damenkleiderstoffe Leinea und Baumwollstoffe
Max Wirth

Zürich

Limmatquai 32

Muster franko

Anerkannt billige Preise bei gewissenhafter, reellster Bedienung.

Spezialität: Baumwolltücher

zu engros-Preisen.

Stets großes Lager stark-, mittel- und feinfädiger Qualitäten in roh und geblickt. 954

Vorrätige Breiten in 75, 80, 85, 90, 95, 105, 120, 135, 150, 165, 170 und 180 Ctm.
rohes Tuch, 65 Ctm. Br., p. 17 Ctm. p. M. an
geblicktes Tuch, 63 " " " 20 " " "

Hypothekarkasse

des Kantons Freiburg

Der Verwaltungsrat hat in seiner Sitzung vom 1. Februar 1899 den Zinsfuß für Einzahlungen auf Guthabe, die von heute an gemacht werden, auf vier Prozent festgesetzt.

Die Titel sind auf drei Jahre fest und nach Ablauf dieser Zeit rückzahlbar mittelst vorausgegangener sechsmonatlicher Kündigung.

Freiburg, den 3. Februar 1899.

Der Direktor: E. Müller. 181

Jos. Henzen, Arzt

in Alterswyl

abwesend bis 23. Oktober.

Unterleibskrankheiten

Harleiden, Harubeschwerden, Ausfluß, Wasserbrechen, Harnzwang, Drang zum Urinieren, Blasenleiden, Entzündungen, Manneschwäche, Nervenanschwäche, Nervenzerrüttung etc. Behandlung brieflich, ohne Verunsicherung und ohne jegliche schädliche Folgen. Strengste Verschwiegenheit. Adresse: „Privatpoliklinik, Kirchstraße 405, Glarus.“

Grosse Holzsteigerung

Donnerstag, den 12. Oktober, um 2½ Uhr nachmittags, werden in der Grand'fey ungefähr 50 Abteilungen schönes Bauholz, sowie Dielen von verschiedenen Durchmessern etc. etc., von der Militärbrücke in der Grand'fey herkommend, öffentlich versteigert. 1031
Zusammenkunft der Steigerer im Café Grand'fey.

Rückenmarksleiden

Entschuldigend Sie mein langes Warten; ich wollte abwarten, ob sich noch etwas ein Rückfall einfindet, was aber nicht der Fall gewesen. Sie haben mich somit im Alter von 54 Jahren von meinem sehr hartnäckigen Leiden, Rückenmarksleiden mit Schwäche in den Beinen, unsicherem Gange und Magenschwäche, durch briefliche Behandlung vollständig geheilt. Ich danke Ihnen bestens für Ihre Hilfe und werde Sie angelegentlich empfehlen; vielleicht kann ich Ihnen einige Patienten zuführen. Weberlei Ebnet, den 10. Okt. 1897. Jakob Hanselmann. Die Gültigkeit der Unterschrift des Jakob Hanselmann bezeugt. Ebnet, den 10. Okt. 1897. Gemeinderatskanzlei Ebnet. Der Gemeinderatschreiber: Emil Häf. Adresse: „Privatpoliklinik, Kirchstraße 405, Glarus.“

Pomril ist garantiert alkoholfrei, was durch Analyse belegt werden kann.

Pomril ist nicht zu verwechseln mit andern alkoholfreien Getranken, welche in Zinnröhren erwärmt werden und Zinn enthalten.

Pomril ist kohlenensäurehaltig und sehr erfrischend.

Pomril ist frei von antiseptischen Mitteln und schädlichen Metallen.

Pomril ist Apfelsaft:

1 Fl. Pomril = 1 ½ Pfd. Äpfel

Pomril ist glanzhell, unbedingt haltbar.

Pomril ist sehr gesund, blutreinigend und ärztlich empfohlen.

Pomril 1 Dutzend Flaschen kostet frei ins Haus Fr. 6 inkl. Glas; bei Rückgabe der leeren Flaschen werden Fr. 1. 50 vergütet. Bei grösseren Bezügen Rabatt.

Pomril Limited, Zürich